

19./VIII. 1918

Auflösung von Fuhrwerksbetrieben.**Wegen der überhandnehmenden Pferdediebstähle.**

Tagtäglich ereignet es sich, so heißt es in einer an uns gerichteten Zuschrift der Wiener Großfuhrwerksbesitzer, daß Lastfuhrwerkspferde von der Straße weg gestohlen werden. Da der Mangel an Zugpferden gegenwärtig sehr groß ist und ihr Preis per Paar 25.000 bis 30.000 K. beträgt, so ist der Schaden, den die Betroffenen dadurch erleiden, ein sehr großer, so zwar, daß viele der betroffenen Fuhrwerksbesitzer dadurch gezwungen wurden, ihre Betriebe aufzulösen, da sie nicht in der Lage sind, derartige Schäden zu decken. Dies wirkt naturgemäß auf die gegenwärtig besonders wichtige rasche Durchführung beispielsweise der Approvisionierungstransporte außerst hinderlich ein. Entsprechende Maßnahmen der Behörden, die geeignet sind, das Überhandnehmen der Pferdediebstähle zu vermeiden, sind daher dringend notwendig.

Die gestohlenen Pferde werden zum Teil nicht lebend weiterverkauft, sondern der Schlachtung zugeführt. Die Genossenschaften der Großfuhrwerksbesitzer und der Kleinfuhrwerksbesitzer in Wien (Lastentransporteur) haben daher nachgebenden Ortes vorgeschlagen, daß sowohl der Ankauf als auch die Übernahme zur Schlachtung von Pferden an solche Maßnahmen geknüpft wird, daß ein Verkauf oder eine Schlachtung durch Personen, die sich als rechtmäßige Eigentümer nicht ausweisen können, unmöglich wird. Auch die Polizeidirektion wurde gebeten, durch entsprechende Maßnahmen die Pferdediebstähle zu verhindern.

Mancher Firma sind vier bis sechs Paar Pferde bereits gestohlen worden, besonders empfindlich getroffen wurde dadurch das Kahlenfuhrwerk, da hierfür besonders starke Pferde notwendig sind.